

Des Kaisers Dank an Hindenburg.

Hindenburg erhält das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Berlin, 9. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem Allerhöchsten Handschreiben verliehen: „Mein lieber Feldmarschall! Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umsicht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung musterhaft geleitet und mir in voraussehender Fürsorge die Maßnahmen vorgelegt, die den getrennt anmarschierenden Heeresteilen zu vereintem Schlagen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstabe gebührt dafür meine Freude und Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegensteht. Ich aber habe den Wunsch, meinem tiefgefühlten Dank und meiner uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als ersten meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verleihe.“

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

Ihr dankbarer und stets wohl affektierter König
gez. Wilhelm R.*

Deutscher Tagesbericht.

Seit 1. Dezember über 70.000 Rumänen gefangen, 184 Geschütze und 120 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 9. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Sammegebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig.

Nachts gegen unsere Stellungen bei La Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nördlich des Raroc-Sees, in der Storn-Enge, griffen nach Feuerbereitschaft mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlорener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft.

Auch bei in der Hauptsache erfolglosen Angriffen südlich des Trotusul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverlust nur geringen zeitlichen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Bässen nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben, mehrere Tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bularest ergab — über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre, verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschlag auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front.

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Paralovo lag heftige Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cerna-Bogen folgten. Ostlich des oberen Tahnos-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tafelrunde nassauische Landwehrleute.

Schnelle Fortschritte in der Großen Walachei.

Angriffe in Mazedonien gescheitert.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Somme-Gebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu; nachts östlich von Guedecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stoßtruppen Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen, westlich von Marbach, hielten ohne eigenen Verlust nassauische Landwehrleute mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus einem französischen Graben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef.

Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotusul-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsatzes stärkster Kräfte nicht, feilsch der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei. Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen führten gestern die Entente-Truppen wieder einen starken Entlastungs-

stöß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. Dez., abends. (W. T. B. Amtlich.) Nördlich der Somme zeitweilig starker Artillerielampf. In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte.

Ein erneuter starker Angriff der Entente-Truppen im Cerna-Bogen wurden blutig abgeschlagen.

König Ferdinand auf der Flucht.

Buda pest, 9. Dezember. (T. U.) König Ferdinand von Rumänien und die Königin sind nach einer Meldung der „Pesti Naple“ am 2. Dezember früh im Automobil aus Bularest geflüchtet. Das Königspaar und sein Gefolge bestand aus 20 Personen, ihnen folgte eine lange Automobilreihe mit der wichtigsten Bagage. In Bularest wurde mitgeteilt, das Königspaar begibt sich nach dem Kriegsschauplatz. Bald jedoch wurde bekannt, daß die Flucht eigentlich eine Flucht war. König Ferdinand befindet sich an einem kleinen Ort an der Grenze, von wo aus er später nach Odessa weiter reisen wird. Der König war infolge der Niederlage der rumänischen Truppen in letzter Zeit melancholisch, während die Königin noch weiterhin den Anschein gibt zuversichtlich zu sein, um ihre Kriegspropaganda weiterhin zu treiben.

Der Donauübergang bei Cernavoda.

Sofia, 9. Dez. (W. T. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Korrespondent des Blattes „Borba“ an der Dobrudscha-Front telegraphiert, daß bulgarische Truppen die Nacht bei Cernavoda unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau überfegten und den hart verhassten Feind zurückwarfen. Infolge dieser kühnen Unternehmung wurden die gegenüber Cernavoda lagernden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen und in überstürzter Weise den Rückzug anzutreten.

Der Eindruck der Einnahme Bularests in Rußland.

Saag, 9. Dez. (Zf.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, man zeige nicht die geringste Neigung, den Ernst des Falles von Bularest zu verschleiern. Im Gegenteil, in allen offiziellen Kreisen wird mit ungewöhnlicher Offenheit zugegeben, daß der Feind einen Sieg errufen hat, der weit mehr als örtliche Bedeutung hat und der, wenn der Feind in die Lage versetzt würde, seine Stellung auf dem eroberten Gebiet zu befestigen, einen sehr starken Einfluß auf alle zukünftigen Phasen des Krieges ausüben würde.

Der Krieg zur See.

Berlin, 9. Dez. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember unternahm unsere flandrischen Seestreitkräfte eine Vorstoß in die Hoofden, hielten den holländischen Dampfer „Caledonia“ und den brasilianischen Dampfer „Rio Barbo“, beide mit Bannware nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein.

Eine neue „Räuber“?

London, 8. Dez. (W. T. B.) Meldung des Reuters-Büros. Die Admiralität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes verkleidetetes deutsches Schiff vom Handelschiffstyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Angriff eines Passagierdampfers auf ein Tauchboot.

Berlin, 9. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Am 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Cale-

Die Schmucktruhe.

Roman von Anna Vanhays.

(Nachdruck verboten.)

„Stech den Kopf so tief als möglich in die Waschkübel“, rief Lante Mine, und eine erteilte den guten Rat, sie möge sich einen Schwamm, der gründlich kaltes Wasser aufgesaugt, in den Nacken ausdrücken.

„Ja, tue beides“, versprach sie und war froh, als sich endlich die Tür hinter den beiden wandelnden Gloden schloß.

Still schob sie den Riegel vor, und dann iperrte sie den Koffer auf, der bereits im Zimmer stand, und hob die Truhe heraus. Auf einen Stuhl unterhalb des Bildes der Waltraud stellte sie den Koffer nieder und schaute dann lange auf das kleine Antlitz der Desterreicherin.

„Niemand vermag dem Tun so gut zu begreifen wie ich, Waltraud“, sagte sie leise.

War es nicht, als lächelte die liebende Frau in dem schweren Rahmen verlebend zu ihr nieder? Hedwig nickte ihr zu: „Mir ist's besser ergangen als dir. Treuer als dir barg deine Truhe, was ich ihr anvertraute!“ Und jetzt erst kam Hedwig zum vollen Bewußtsein der Gefahr, in der sie geschwebt, wenn Maurice sie noch vor der Grenze hätte aufhalten lassen können. In seiner Erregung hätte er, lebhaft und heißblütig von Natur, wohl keine Mühe genommen, Schredlich, sich vorzustellen, wie dann alles gekommen wäre.

Gottlob, jede Gefahr war ja vorüber!

Nun drückte Hedwig auf den Kopfschmerz der Kaiserin Maria Theresia und entnahm dem Geheimfach die Papiere. Schnell damit in den kleinen Kachelofen. Nun die Streichhölzer herbei, und eine Sekunde später züngelte ein kleines Flämmchen in lüftelner Begier an den Schriftstücken entlang, die Hedwig aufgebunden und lose in den Ofen geworfen. Hei, jetzt war das Flämmchen fest, fröhlich groß und größer und bald brannte alles lichterloh und fiel dann zusammen zu weicher roter Glut, die sich zu schwarzer Asche wandelte.

Ein leichter Brandgeruch machte sich im Zimmer bemerkbar, und Hedwig zog ein Fenster auf.

Die Schwüle des Zimmers strömte in das Gemach. Ueber Hedwigs Kopf legte es sich wie ein dumpfer Druck. Da dachte sie an das kalte Wasser, das die Tanten angeraten, und sie fühlte sich nach einem ordentlichen Guf wirklich besser. Sie steckte das Haar frisch auf und zog ein weiches Kleid an. Dann ging sie hinunter.

Just war noch da und kam ihr ein paar Schritte entgegen.

Warne, ehrliche Besorgnis färbte seine Stirn dunkler. Sie lächelte.

„Gut, Just.“

Sie nahm sich einen Stuhl und erzählte kurz von Strahburg und ihrer Reise hierher, doch vermied sie alles, was mit Maurice Lepic zusammenhing. Von dem kurzen Abschnitt ihres Lebens brauchte keiner ihrer Angehörigen etwas zu ahnen. Und dann besprach man die Ereignisse, die jetzt ganz Deutschland in Atem hielten, und Ferdinand von Stetten holte selbst ein paar Gläschen Rheinwein aus dem Keller, über die der Staub einen förmlichen Ueberzug gebreitet.

Er ward rebellig, frähte alte Kriegserlebnisse aus dem Feldzug von 66 auf und ließ mit den anderen auf den Sieg der deutschen Waffen an. Hell klangen die Röhren zusammen. Aber so edel und voll auch der alte rheinische Wein war, in Hedwigs Antlitz vermochte er keinen Schimmer von Rote zu zaubern.

Wie es nun gekommen, hätte Hedwig nicht zu sagen vermocht. Aber plötzlich fand sie sich wieder mit Just Bretlow allein im Zimmer, wie damals, an dem Tage, bevor sie nach Strahburg abreiste.

Wieviel Erlebtes lag doch zwischen damals und heute! „Hebe, kleine Hebe, darf ich, ehe ich ins Feld ziehe, eine Frage an dich richten?“ vernahm sie Just Brettows Stimme.

Sie war darauf vorbereitet.

Statt eine Antwort zu geben, stellte sie eine Gegenfrage.

„Darf ich dir ganz kurz etwas erzählen?“

Ein wenig verblüfft sagte er: „Bitte!“

Hedwig schaute auf ihre im Schoße gefalteten Hände nieder. Sie war sich noch vorhin völlig darüber einig gewesen, daß keiner ihrer Angehörigen etwas von ihrer Liebe zu Maurice Lepic erfahren sollte, und nun wollte sie doch davon reden. Der Mann, dessen Augen ihr von so warmer, aufrichtiger Zuneigung sprachen, hatte auch ein Recht auf ihre Ehrlichkeit.

„Just, im Lepischen Hause zu Strahburg war ein Sohn.“

Er unterbrach sie fast rauh:

„Ich glaube schon zu wissen, was du mir erzählen willst. Du liebst ihn, und wenn der Krieg vorbei ist, dann wirst du die Seine.“

Hedwigs Herz zuckte qualvoll.

„Nein, Just, ich werde nie die Seine werden, aber daß ich ihn sehr, sehr lieb hatte, das, Just, das wollte und mußte ich dir sagen.“

Sein Gesicht war furchtbar ernst und wie ein Stöhnen brach ihr Name von seinen Lippen.

Ihre schmalen Fingerringe tasteten sich zu seinen nervigen Händen hinüber.

„Just, es belümmert mich, daß ich dir Schmerz bereite.“

„Liebe, kleine Hebe!“ Er hielt die weichen Fingerringe fest. Nach einem Weilsen fragte er: „Und was steht einer Verbindung mit diesem Manne im Wege?“

Zwischen die einzelnen Worte schoben sich kleine Pausen ein.

Hedwig kann einen Herzschlag lang nach.

Das Geheimnis, das die Truhe von Strahburg bis hierher nach Potsdam geborgen hatte, durfte sie nicht erwähnen. Da sagte sie denn fest: „Als die Kriegsgeschichte plötzlich aufsprang, da fühlte ich, daß nun meinen Zukunftshoffnungen jeglicher Boden entzogen wurde, und als ich abreiste, gab ich meiner Freundin Blandine den Ring, den ich von ihrem Bruder erhalten, zurück und bat sie, ihm das kleine goldene Schmuckstück wiederzubringen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Der Marineopfertag vom 1. Oktober, an dem im ganzen Deutschen Reiche zugunsten der Angehörigen unserer Flotte vom Deutschen Flottenverein gesammelt wurde, hat ein überraschend glänzendes Resultat erbracht. Soviel sich bereits mit Sicherheit übersehen läßt, wird der Ertrag sich auf über 4 Millionen Mark belaufen, eine Summe, die wieder einmal mit aller Deutlichkeit die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zeigt.

Mehrere Pakete mit einer Pakettarte dürfen nicht versandt werden. Das Versenden mehrerer Pakete mit einer Pakettarte ist für die Zeit vom 12. bis einschl. 24. Dezember im inneren deutschen Verkehr und im Verkehr mit dem Auslande nicht gestattet.

Rassauische Kriegsversicherung. Bei der mit so großem Erfolge tätigen Rassauischen Kriegsversicherung haben die Einzahlungen durch Lösung von Anteilscheinen den Betrag von 1 Million Mark bereits überschritten. Anteilscheine können bei den bekannten Stellen für die ganze Dauer des Krieges noch weiter gelöst werden. Zur Erleichterung der Schlussabrechnung, die drei Monate nach Friedensschluss stattfindet, empfiehlt es sich, daß die Hinterbliebenen von gesunkenen und versicherten Kriegsteilnehmern die gelösten Anteilscheine nebst der zugehörigen großen ständesamtlichen Sterbeurkunde schon jetzt an die Direktion der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden einreichen. Nach statgehabter Prüfung werden der

Empfang der Scheine sowie deren Gültigkeit von der genannten Behörde schriftlich bestätigt.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

Dienstag: 7^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Maria Berberich und Großkern, 8^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Albert Henninger.
Mittwoch: 7^{1/2} Uhr im Dom feierl. Jahramt für Heinrich Rempel, 8^{1/2} Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Joh. und Kath. Müller.
Donnerstag: 7^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Elisabeth Weidenfeller, 8^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Mathias Weidner und Ehefrau, 8^{1/2} Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Georg Anton Geibel.
Freitag: 7^{1/2} Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle, 7^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Jakob Gernand, 8^{1/2} Uhr in der Stadtkirche für Anna Antonie Kremer.
Samstag: 7^{1/2} Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle, 7^{1/2} Uhr im Dom Jahramt für Ludwig Thiriot, 8^{1/2} Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Joseph Neuf, seine Ehefrau und Angehörige.
Um 4 Uhr nachmittags Gelegenheit zur hl. Beicht.

Wirtschaftsmarkt zu Limburg a. d. Lahn.

Nicht-Preise vom 9. Dezember 1916. Äpfel per Pfd. 15 bis 30 Pfg., Apfelsinen per Stück 00-00 Pfg., Äpfelchen per Pfd. 00-00 Pfg., Birnen per Pfd. 15-30 Pfg., Schnellbohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Bohnen dicke per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-50 Pfg., Butter das Pfd. 000 Mt., Zitronen per Stück 00-00 Pfg., 2 Eier 00 Pfg., Endivien per Stück 5-10 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0-0 Pfg., Kartoffeln per Str. 4.00-0.00 Mt., Knoblauch per Pfd. 00-00 Mt., Kohlrabi oberirdisch per Stück 8-10 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Pfd. 6-8 Pfg., Rapskohl per Stück 1-0 Pfg., Römisch u. Schneidkohl per Pfd. 00-00 Pfg., Fenchel per Pfd. 0-00 Pfg., Rhabarber per Pfd. 00-00 Pfg., Winterkohl per Pfd. 15-00 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., Gimmigurken 100 Stück 0.00-0.00 Mt., Meerrettig per Stück 00-00 Pfg., Pfirsche per Pfd. 00-00 Pfg., Pfäumen per Pfd. 00-00 Pfg., Reimelauben per Pfd. 00-00 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 00 bis 00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten per Pfd. 30-40 Pfg., Zwetschen per Str. 00-00 Mt., Schiefer Zwetschen per Pfd. 00-00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 40-00 Pfg., Rettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 10-15 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 5-6 Pfg.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3^{1/2} Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unerwartet unsere gute Tochter und liebe Schwester

Lisa

in ihrem vollendeten 26. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Oberpostschaffner **Ch. Germeroth**
u. Familie.

5/289

Limburg, den 10. Dezember 1916

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr von Frankfurterstrasse 57 aus statt.

1100 sehr schöne Weihnachts- bäumchen

eingetroffen. Verkauf sehr billig in meinem Garten Weiersteinstraße 19, neben den Bahnhofsanlagen, oder auch an Händler 3/289 M. Thul.

Heu

kauft 10,288

Alons Anton Hils,
Limburg a. d. L.
Tel. 42.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 2/287
Platz 23

Metalbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmott., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Rechnungswesen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Städtische Kriegsfürsorge.

Die Auszahlung der bewilligten Wohnungsmieten und Barzuschüsse für den Monat November findet am **Dienstag, den 12. d. Mts., von vormittags 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr** auf Zimmer 14, I. Stock des Rathhauses statt. Bis zum 15. d. Mts. nicht abgeholte Beträge werden unter Kürzung der Gebühren durch Postcheck übersandt.

Limburg, den 11. Dezember 1916.

2/289

Die Stadtkasse.

Kohlrahi-Verkauf.

Dienstag nachmittag von 2-5 Uhr Verkauf von **Boden-Kohlrahi** im alten Gymnasium.

Limburg, den 11. Dezember 1916

6/289

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Nachlassversteigerung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vorm. 10 Uhr, versteigere ich hier, Vorfüherstraße 6 meistbietend gegen Bar:

Den gesamten Mobiliar-Nachlass
der verstorbenen Witwe **Dorothea Rath** geb. Knoob.

Limburg, den 11. Dezbr. 1914

4/289

Büsse,

Gerichtsvollzieher in Limburg.

Meine bisher in **Sadamar** ausgeübte Praxis als

Rechtsanwalt

betreibe ich nach erfolgter Zulassung bei dem Land- und Amtsgericht in

Limburg

gemeinschaftlich mit dem Rechtsanwalt und Königl. Notar **Hottenhoff** dortselbst.

Carl Bertram,
Rechtsanwalt.

Büro: Bernerfengerstraße 1. Tel. Nr. 54.

Gaben zur Weihnachtsbescherung armer Gemeindeglieder

erbittet der Vorstand der **Frauenhilfe des Evang.-Kirchlichen Hilfsvereins.**

Die Geschäftsinhaber, die in früheren Jahren freundlichst ihre Gaben in Stoffen und Naturalien gespendet haben, werden gebeten, da diese bisherige Art des Gebens vielfach nicht möglich sein wird, ihre der Armenbescherung zugedachte Spende in barem Gelde zu überweisen. 12/276

Der vor einiger Zeit im „Limburger Anzeiger“ erschienene Roman

„Das Kriegskind“

von Arthur Winckler-Tannenberg

ist in Buchform herausgegeben worden. Unsere geschätzten Leser werden dies mit Freude vernehmen, hat der Roman doch die Leser von Anfang bis zu Ende in höchster Spannung gehalten. Er ist der beste Roman für den Weihnachtstisch, und wir verschicken nicht, eine größere Anzahl Exemplare zu erwerben, um sie unseren geschätzten Lesern anbieten zu können.

Der Roman ist in hübschem Gewand erschienen und in unserer Geschäftsstelle zu dem billigen Preis von 2 Mk.

zu haben.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Geschäftsstelle des
„Limburger Anzeiger“.**

Apollo-Theater.

Montag, den 11. u. Dienstag, den 12. von 7 Uhr beginnend nochmals der große Kriegsfilm:

**„Mit Herz und Hand
für's Vaterland“.**

Großartige Aufnahmen des Gebirgskrieges. 1/289

Ursprungsscheine für Wild

Preisblatt-Druckerei.

Gesucht sofort: einige tücht.

Steiger

für die Inbetriebnahme von Mangan-
erzgruben in Ungarn und der Türkei.

2/288 Meldungen bei der

**Manganerz-Gesellschaft,
Zweigstelle der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung Berlin,
Königgräberstraße 97/99.**

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem die Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mithätigkeit stellt, für unsere 383 Pflöge um Gaben der Liebe zu bitten, denn auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens denken und doch so gern Fröhlichkeit den Glauben und die Freude nehmen? Freilich wird's spärlich sein das Christkind, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten. Doch der zu füllenden Teller sind gar viele! Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielzeug, Schwestern, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung, und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergibt keine Quittung.

Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer,

Vorsitzender des Vorstandes.

Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist: Nassau a. M. 4000.

Ausrüstungsstücke

für Officiere, Militärbeamte und Mannschaften

Uniformtuche — Mützen — Deges
wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Korn

**Tragt Euer Geld
zur Reichsbank!**